



Am Ende hatten beide Grund zum Lachen: Ottmar von Holtz (rechts) holte sich Platz sechs, Marcel Duda noch Platz zehn.

FOTO: HEIDRICH

Von Holtz ist auf Berlin-Kurs

Landtagsabgeordneter aus Hildesheim setzt sich beim Konflikt mit dem Sarstedter Ratsherren Marcel Duda um aussichtsreichen Listenplatz durch

Von Rainer Breda

Hildesheim. Er hatte im Herbst schon die Abstimmung um die Direktkandidatur der Grünen im Wahlkreis gegen ihn gewonnen. Nun hat sich Ottmar von Holtz erneut gegen Marcel Duda durchgesetzt. Der Hildesheimer holte beim Kampf um den aussichtsreichen sechsten Platz auf der Landesliste für die Bundestagswahl 61 Prozent der Stimmen, auf seinen Sarstedter Kontrahenten entfielen 36 Prozent. Am Ende fuhr auch Duda mit einem Erfolgserlebnis von der Landesdelegiertenkonferenz nach Hause: Er eroberte den zehnten Platz, der bei einem sehr guten Ergebnis für die Grünen noch für ein Mandat reichen könnte. „Nicht das, was ich mir vorgestellt habe – aber es kann funktionieren.“

Ob Basis oder Parteispitze, Nachwuchs oder alte Hasen: Wen immer man am Sonnabend im Hotel Wienecke in Hannover nach einer Prognose in Sachen von Holtz/Duda fragte, der zuckte mit den Schultern. „Schwer zu sagen.“ Auch die 15-minütigen Vorstellungsreden und die Reaktionen der Zuhörer darauf ergaben kein klares Bild – wobei der Beifall für Duda lauter klang, was aber vor allem an seinen Unterstützern aus den Reihen der Grünen Jugend lag. Deren 25-jähriger Sprecher aus Sarstedt versuchte in erster Linie, mit seiner Mitarbeit in der Bundesrentenkommission zu punkten. Der 30 Jahre ältere von Holtz warb für eine andere Entwicklungspolitik und baute geschickt seine Jugend in

seinem Heimatland Namibia ein – ganz so, wie es ihm zuvor unter anderem Grünen-Veteran Jürgen Trittin geraten hatte: „Ich habe zu Ottmar gesagt, vergiss dein Fachgebiet und sprich über dein Leben!“ In der Tat reagierte der Saal am stärksten auf von Holtz' Bekenntnis, beim Kampf gegen die Apartheid in Namibia gelernt zu haben, dass sich Einmischen lohne: „Nicht schweigen, sondern mitgestalten.“

Mitgestalten soll der Noch-Landtagsabgeordnete nach dem Willen seiner niedersächsischen Parteifreunde künftig im Bundestag: Mit 110 zu 65 Stimmen sprachen die Delegierten den sechsten Platz, der vor vier Jahren noch für einen Sitz in Berlin reichte, von Holtz zu. Der bekannte gegenüber der HAZ: „Ich bin happy und erleichtert.“

Im Wahlkampf kann der Hildesheimer auch auf den Einsatz der örtlichen Grünen Jugend setzen, versicherte Sprecher Jonathan Thurow. Er verfolgte die Sitzung mit anderen Nachwuchs-Grünen als Zuhörer. Klar seien sie wegen Dudas Niederlage enttäuscht, räumte Thurow ein. Doch die Gruppe werde von Holtz gleichwohl im Wahlkampf helfen.

Zu dessen ersten Gratulanten zählte die langjährige Hildesheimer Bundestagsabgeordnete Brigitte Pothmer, deren Verzicht auf eine erneute Kandidatur überhaupt erst den Weg für von Holtz freigemacht hat. Pothmer rückte kurz darauf selbst in den Mittelpunkt: Grünen-Landes-Sprecherin Meta Janssen-Kucz überreichte ihr Blumen und



Brigitte Pothmer gratuliert Ottmar von Holtz.

dankte ihr für das, was sie für die Grünen geleistet habe. Die seien mit ihren Themen in der Mitte der Gesellschaft angekommen, bilanzierte Pothmer. Und gab dem Landesverband eine Warnung mit auf den Weg: Es wäre ein Fehler, Wahlkampf am Rand zu machen – ein Hinweis darauf, dass der Fundi-Flügel dominiert. Auf Listenplatz eins steht Julia Verlinden, es folgen Jürgen Trittin, Filiz Polat, Sven Kindler, Katja Keul – und eben Ottmar von Holtz, der als Realo gilt.

KOMMENTAR

Ein Wechsel mit Folgen



Von Rainer Breda

Es müsste für die Grünen sehr schlecht laufen, damit von Holtz nicht in den Bundestag kommt. Ein Mandat für ihn wäre auch für Hildesheim gut, das dann weiter drei Abgeordnete stellt. Doch bei allem Respekt

für den Grünen: Er braucht Zeit, um die Lücke zu schließen, die durch Pothmers Abgang entsteht. Sie ist als Arbeits-Expertin bundesweit parteiübergreifend anerkannt, von Holtz muss seinen Schwerpunkt erst finden. Lokal betrachtet hat das Ganze ohnehin einen Haken: Hildesheim wird bei der Landtagswahl einen Vertreter verlieren. Denn es ist unwahrscheinlich, dass die Grünen einen Bewerber finden, der es wie von Holtz 2013 über die Liste nach Hannover schafft.